

Klänge wie Nebel über erdigem Blues

Die Jazz-Pianistin Maria Baptist und ihr Streichquartett verführen das erwartungsvolle Publikum des Vereins e.V. mit flirrenden Skalen und erdigen Grooves.

Von Bernd Schellhorn

Coburg – Die künstlerische Kreativität des Jazzers zeigt sich am deutlichsten in seinen solistischen Darbietungen. Bei Maria Baptists Auftritt im Coburger HUK-Foyer ist das ebenso. Ihr nach einem Hong-Kong-Konzert entstandenes „Roof Garden“ klingt mystisch und atmosphärisch. Es ist eine klanglich opulente Offenbarung des Blicks auf die Metropole durch dichten Nebel. Weite dorische Flächen, die sich aus dem Moll ins Dur der vierten Stufe flirren, schaffen weiten Raum für den als Kontrapunkt pochenden minimalistischen Groove. Beim Titel „Running“ verliert sie sich im rhythmischen Ostinato, das sie etwas überstrapaziert. Gut, dass sie dann doch zum bewussteren Gestalten zurück findet. Denn genau hier liegt Maria Baptists Stärke.

Ihre Stücke für Piano und Streichquartett sind funkelnd und groovig zugleich. Sie verleugnet hier nicht die Inspiration der Vorbilder Gershwin, Messiaen, Honegger und Cage. Sie flicht Zitate ein, orientiert sich am Sound der Großen, findet aber eine zauberhafte und eloquente eigene Schrift. Die „Impressionen einer Reise“ bestehen in allen drei Sätzen aus einem Thema aus drei Tönen. Es singt sich aus der Molltreppe in die Sehnsucht der None. Dann

wird damit nach allen Regeln der barocken Kompositionskunst gearbeitet. Es wird umgekehrt, gespiegelt, vergrößert, verkleinert, geschichtet, geclustert und zum Groove gewandelt. Die Streicher fegen durch alle Lagen und die fünf Musiker agieren bestens miteinander.

Feine Eskapaden

Maria Baptists notiertes Werk verlockt und begehrt auf in den feindsolidierten Eskapaden der Solisten. Hier darf jeder seine Kreativität zeigen, seine instrumentale Virtuosität demonstrieren und ruhig mal aus den gewohnten Wegen ausbrechen, frech oder witzig sein. Die Soli der Streicher spielen sich oft in der Melancholie des Dorischen ab und auch

die Blues-Skala mit dem involvierten Tritonus seufzt sich in die unergründliche Weite der kleinen Septime. Baptist selbst erweitert die Skalen bei ihren Soli am Piano erheblich. Sie leuchtet die Register aus, setzt funkelnde Glanzlichter im Diskant, raue Ostinati aus rhythmisierten Einzeltönen und schafft stabile Klanggebäude in komplizierter Jazz-Harmonik. Sie beugt den ganzen Oberkörper tief in die Tastatur, um noch mehr Leichtigkeit ins Parlando-Spiel zu zaubern oder schließt die Augen, um noch intensiver den eigenen Ideen lauschen zu können.

Vom Swing zum Free-Jazz

Denn an Kreativität und einem exzellenten Gespür für das technisch

Machbare des Streichquartetts fehlt es ihr nicht. In den „9 Episodes for Piano and String Quartet“ wird dies für das kundige Publikum des Vereins e.V. im Foyer der HUK hörbar: Wie aus einem Guss treiben die Musiker aus einem Unisono in den Swing der Django-Reinhardt-Ära.

Dann erschaffen die Streicher fiebrige Nebel am Steg – es klingt wie singendes Glas –, plötzlich fällt aller Klang in den tiefen Orgelpunkt des Piano, um wenig später aus kubanischen Rhythmen im Free Jazz zu landen. Die Musiker werden nach jedem Solo von den Jazz-Freunden des Vereins e.V. mit dankbarem Beifall bedacht. Gemeinsam feiert man einen erfrischend-überraschenden Konzertabend der angenehmsten Art.



Jazz ist Kommunikation und Kreativität. Maria Baptist und ihr Streichquartett beweisen dies den Mitgliedern des Vereins im Foyer der HUK.

Foto: Schellhorn